

Über die Bildung des Karbonylferrocyanids bei dem Bueb-Guillet-Prozesse macht der Verfasser noch Angaben.

Eine neue Reaktion auf Formaldehyd teilt M. Nierenstein¹⁾ mit. Die Reaktion ist eine Abänderung der Lebbin'schen²⁾, insofern, als man statt Resorzin eine $\frac{1}{2}\%$ ige Phlorogluzinlösung benutzt. Dabei gibt Formaldehyd eine braunrote, Alkylaldehyd dagegen eine blaugrüne Färbung. Die Reaktion ermöglicht die Unterscheidung von fettgarem und formaldehydgarem Leder.

Zur Analyse der Glycerine liefert M. Taurel³⁾ einige Beiträge. Die Hehner'sche Oxydationsmethode mit Bichromat gibt bei reinen Glycerinen sehr gute Resultate. Bei unreinen Glycerinen ist eine vorherige Reinigung mit Bleiazetat erforderlich, wobei zu beachten ist, dass das Glycerin vor dem Zusatz von Bleiazetat neutralisiert werden muss. Vor der Behandlung mit der Bichromatlösung ist der Überschuss des Fällungsmittels durch Natriumsulfat wieder zu entfernen. Bei Anwesenheit grösserer Mengen von Chloriden muss das entweichende Chlor in einer Lösung von arseniger Säure aufgefangen und bestimmt werden, um eine Korrektur des Oxydationswertes zu ermöglichen.

Zum Nachweis von Sulfiden säuert man in der Kälte mit Essigsäure an und begünstigt die Gasentwicklung durch Zusatz eines Stückchens Marmor.

Vor der Prüfung auf Arsen nach der Gutzeit'schen Methode müssen die Sulfide und Hyposulfite durch Oxydation mit Permanganat zerstört werden.

Zur Bestimmung des Glycerins hat W. Steinfels⁴⁾ die Hehner'sche⁵⁾ Bichromatmethode insofern abgeändert, als er sowohl die Titerstellung des angewandten Kaliumbichromats als auch die Bestimmung des Überschusses nach erfolgter Oxydation des Glycerins jodometrisch⁶⁾ ausführt. Dieses Verfahren besitzt entschieden Vorzüge vor der üblichen Bestimmung des Bichromats mittels Eisenoxydulsalzes unter Anwendung der Tüpfelmethode mit Ferricyankalium als Indikator⁷⁾. Die angewandte $\frac{1}{10}$ Thiosulfatlösung wird auf die Bichromatlösung (74,564 g im Liter) nach Volhard eingestellt.

Über die Bestimmung der Rizinussäure in Ölpräparaten, wie Türkischrotölen, hat Franz Erban⁸⁾ Untersuchungen veröffentlicht. Seine Versuche beziehen sich auf Türkischrotöl R 25 und R 15. Das Produkt R 25 wird durch mittlere, R 15 durch niedere Sulfierung ge-

1) Collegium 1905, S. 158; durch Chem. Ztg. **29**, R. 247 (1905). — 2) Vergl. diese Ztschrft. **36**, 518 (1897). — 3) Monit. scient. **18**, 574 (1904); durch Ztschrft. f. angew. Chem. **18**, 1271 (1905). — 4) Seifensiederztg. **42**, 721 (1915); durch Ztschrft. f. angew. Chem. **28**, II, 591 (1915). — Vergl. diese Ztschrft. **51**, 515 (1912). — 5) Vergl. diese Ztschrft. **27**, 518 (1888). — 6) Vergl. diese Ztschrft. **41**, 43 u. 55 (1902). — 7) R. Fresenius, Anleitung zur quant. Analyse, 6. Aufl., Bd. I, S. 281. — 8) Seifenfabrikant **35**, 477 (1915); durch Ztschrft. f. angew. Chem. **28**, II, 515 (1915). Vergl. diese Ztschrft **55**, 400 (1916).